

von Marc Braun

Die Geschichte der...



der letzten 300 Jahre

Gliederung:

-1. Einleitung (Seite3)

-2. Hauptteil

-2.1 Die Geschichte der Dürwißer Schützenbruderschaft (Seite3)

-2.1.1 Entstehung im Mittelalter (Seite3)

-2.1.2 17. Jahrhundert (Seite3)

-2.1.3 18. Jahrhundert (Seite3)

-2.1.4 19.Jahrhundert (Seite4)

-2.1.5 Die Bruderschaft ab 1935 (Seite4)

-2.1.5.1 Vor Ausbruch des 2.Weltkriegs (Seite4)

-2.1.5.2 2. Weltkrieg (Seite4)

-2.1.5.3 Nachkriegszeit (Seite6)

-2.1.6 Heutige Entwicklung (Seite7)

-2.2. Dürwißer Schützenwesen

-2.2.1. Der Schützenkönig/Vogelschuss (Seite7)

-2.2.2 Das Schützenfest (Seite7)

-2.2.3 Hierarchie in der Bruderschaft (Seite8)

-3. Schluss (Seite8)

-4. Anhang (Seite8)

-5. Literaturverzeichnis (Seite10)

-1. Einleitung :

In dem folgenden Text werde ich die Geschichte der Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Dürwiß genauer erläutern, mit besonderem Hinblick auf das 20. Jahrhundert. Die Dürwißer Schützen können in diesem Jahr auf ein 300-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Jubiläum der heutigen Dürwißer Schützen konnte unter anderem nur dadurch ermöglicht werden, dass die Schützenbrüder auch in Krisenzeiten an ihrem Verein festhielten. Durch ihren Einsatz und ihr ungebrochener Glaube ihres Mottos, des Dürwißer Schützenwesens: „Für Glaube, Sitte und Heimat“(1), blieb der Verein weiterhin existent.

-2. Die Geschichte der Dürwißer Schützenbruderschaft

-2.1.1 Entstehung im Mittelalter

Die rheinischen Schützenbruderschaften hatten zur Zeit des Mittelalters, die Aufgabe Haus und Hof in Kriegszeiten, bei Seuchengefahren und bei Glaubensstreitigkeiten zu schützen(2). Das Hauptaugenmerk bei den Schützen lag aber vor allem darauf, den Hof vor Gesindel und Räuberbanden zu verteidigen, (deshalb der Name: Schützen). So waren die damaligen Schützen vor allem reine „Selbstschutzgemeinschaften“(3), die ein gutes Ansehen bei den herrschenden Ständen durch ihre Unterstützung genossen. Im Laufe der Zeit, kam zu der Aufgabe des Selbstschutzes noch die Organisierung und Leitung öffentlicher Festlichkeiten hinzu. Außerdem traten sie später besonders als schützende und ordnende Organisation, bei kirchlichen Veranstaltungen, Festen und Prozessionen in Aktion.

-2.1.2 17. Jahrhundert

Ab dem 17. Jahrhundert wurde die Hauptaufgabe der Schützen - die Verteidigung des Hofes - mehr und mehr von bezahlten Söldnern übernommen. So verloren die Schützengilden ihre militärischen Aufgaben und gingen dazu über, Feste mit Schießübungen und Schießwettbewerben zu veranstalten(4). Das Schützenfest war geboren und hat sich bis heute im Wesentlichen nicht verändert.

-2.1.3 18. Jahrhundert

Im frühen 18. Jahrhundert entwickelten sich die Schützengilden von einer militärischen Organisation, zu einer bürgerlichen Vereinigung. Das einzige was den Schützengilden noch blieb, war die stärker werdende Bindung zur Kirche. So kamen, neben dem Schutz bei kirchlichen Feiern, noch karitative Aufgaben hinzu. Durch die neuen Schwerpunkte der Aufgaben, den Schutz der Kirche, die Disziplin, die Nächstenliebe und den Glauben an die Kirche und an Gott wurde das Wesen der Schützengilden völlig verändert. Sie wurden zu Schützenbruderschaften, mit dem Motto „Für Glaube, Sitte und Heimat“. Die Dürwißer Schützenbruderschaft wurde 1710 gegründet, wahrscheinlich(5) stand die Gründung mit dem Selbstständigwerden der Dürwißer Pfarre zusammen.

Zu dieser Zeit gab es in Eschweiler bereits eine Schützenbruderschaft, die für den Schutz der Peter und Paul-Kirche zuständig war. Da es in Dürwiß bis zu dieser Zeit keine Kirche gab, gab es dort auch keine Schützenbruderschaft, welche des Schutzes der Kirche bedurfte. Die Dürwißer Kapelle(Zerstörung in 2. Weltkrieg) wurde zur Pfarre erhoben und

(1) Festschrift St. Sebastianus Schützenbruderschaft

(2) – (4) Wikipedia

(5) Dürwiss 71, Seite 163

löste sich nun endgültig von der Peter und Paul-Kirche in Eschweiler (der Pfarrer von Eschweiler war früher auch für Dürwiß zuständig). Somit bekam Dürwiß ihren eigenen Pfarrer und ihre eigene Schützenbruderschaft. Von nun an existierte die Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Dürwiß zum Schutz der Pfarre in Dürwiß. (Aufgrund von schweren Angriffen auf Dürwiß während des 2. Weltkriegs sind viele Daten verloren gegangen und deshalb können keine genaueren Daten zu den Gründungsjahren der Schützenbruderschaft in Dürwiß abgegeben werden).

-2.1.4 19. Jahrhundert

Zur Zeit des 19. Jahrhundert begann das Zeitalter der Aufklärung und viele im Mittelalter gegründete Vereine verloren den Überlebenskampf gegen das neuartige Denken, darunter auch die Schützenbruderschaften. Einige Landesherrn versuchten die Schützenbruderschaften dennoch zu retten, indem sie neue Verordnungen und Erlasse für die Schützenbruderschaften verfassten, da die Schützen mittlerweile ihre alleinige Aufgabe darin sahen, Schießwettkämpfe und Feste zu veranstalten. Die Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft Dürwiß war eine dieser glücklichen Ausnahmen. Anfang des 19. Jahrhunderts eroberten französische Revolutionsheere das linke Rheinufer, welches durch den Friedensvertrag von Luneville (1801) zu französischem Staatsgebiet erklärt wurde. Diese neuen Machthaber versuchten die Schützenbruderschaften und andere Gesellschaften zu unterdrücken, was bei vielen auch gelang. Deshalb fand in Dürwiß von 1795 - 1803 kein Vogelschuss statt. In der Preußischen Zeit, ab 1815 blühte das Bruderschaftsleben wieder auf. Zu erwähnen sei noch, dass die Schützenbruderschaft am 03. März 1871 besonders stark an der Siegesfeier, zur siegreichen Beendigung des deutsch-französischen Krieges, beteiligt war⁽⁶⁾.

-2.1.5 Die Bruderschaft ab 1935

-2.1.5.1 Vor Ausbruch des 2. Weltkriegs

Im Jahre 1935 feierte die Schützenbruderschaft Dürwiß ihr 225-jähriges Bestehen, dass trotz gewisser Einschränkungen durch die Nationalsozialisten, ein Fest für alle Einwohner von Dürwiß wurde. Danach fanden noch 4 Jahre (bis 1939) Schützenfeste statt. Der letzte Friedensschützenkönig war der angesehene Offizier Wilhelm Nier. Bereits ein halbes Jahr später, brach der 2. Weltkrieg aus.

-2.1.5.2 2. Weltkrieg

Während des 2. Weltkrieges ruhte jegliches Vereins- und Bruderschaftsleben, weil die Schützen der Bruderschaft entweder als Soldaten in den Krieg zogen oder weil aufgrund der herannahenden Front, die Schützen sich aus Dürwiß zurückziehen mussten. Anfang August 1944 erreichten die alliierten Truppen die Reichsgrenze. Es wurden die letzten Reserven der Dürwißer Soldaten bzw. Einwohner mobilisiert. Ende Oktober 1944 begann die listenmäßige Erfassung aller „volkssturmpflichtigen“ Männer (bis 65 Jahre) ⁽⁷⁾. Ab der 2. Septemberhälfte im Jahre 1944 zogen Deutsche Soldaten mehr oder weniger geordnet durch das Dorf. Die dortige Bevölkerung hoffte, dass die angloamerikanischen Truppen ohne großen Widerstand bis zum Rhein vorstoßen würden, damit sie ihre Häuser nicht verlassen müssen. Die Bevölkerung wollte es nicht wahr haben, dass der Krieg über dieses Dorf hereinbricht. Die Alliierten rückten nur sehr langsam vor, da die „Rurfront“ vorerst hielt. Der Schulhof von Dürwiß musste zwangsweise als Sammelstelle für Panzer und der Schulsaal als Krankenstation erhalten. Ende September 1944 war die feindliche Front bis auf 7 Kilometer Luftlinie an Dürwiß herangerückt. Am 29. September kam es zu ersten Angriffen mit

⁽⁶⁾ Festschrift St. Sebastianus Schützenbruderschaft

⁽⁷⁾ Dürwiss 71, Seite 123 - 127

Granaten, wodurch zwei Zivilisten starben. Von diesem Tag an steigerte sich der Beschuss immer mehr und es gab fast täglich Tote und Verletzte, auch unter den Zivilisten. Deutsche Artillerieeinheiten kamen nach Dürwiß und verschanzten sich innerhalb und außerhalb des Dorfes. Die Lage der Bevölkerung war unhaltbar. Das Dorf musste zwangsweise evakuiert werden. Während der Evakuierung der Bevölkerung vom 22. - 27. Oktober kam es noch zu 10 weiteren Todesfällen. Nach der Flucht der Bevölkerung erfolgte am 4. November ein schwerer Luftangriff auf Dürwiß und am 16. November wurde Dürwiß, zusammen mit Düren und Jülich dem Erdboden gleichgemacht. Grausamer Höhepunkt dieses Angriffs wurde am 18. November ein schwerer Bombenteppich und dieser verwandelte die Häuser an der Jülicher Straße sowie Teile der Grünstraße in Schutt und Asche. Außerdem wurde die aus dem Jahr 1774 stammende Dürwißer Kirche (Sankt Bonifatius) vollständig zerstört. Am 21. November konnte das Dorf fast kampfflos besetzt werden, da sich die Truppen nach Frohnhoven / Lohn zurückgezogen hatten. Die Dürwißer Bevölkerung bangte um ihre Heimat als sie hörten, dass ihr Dorf stark umkämpft war. Ihre schrecklichen Befürchtungen wurden bestätigt, als amerikanische Flugzeuge Flugblätter abwarfen, die ein total zerstörtes Dorf zeigten auf dem stand:

(Vorderseite des Flugblattes)

„Das war Dürwiß“-



(1: Drimborns Hof; 2: Broicher Hof; 3: alte, völlig zerstörte Pfarrkirche; 4: Zehnthof; 5: Hof Hannen)

ein einstmals friedliches deutsches Dorf im Kreis Eschweiler bei Aachen. Diesem Dorf hätte die Vernichtung erspart bleiben können—aber es wurde von Fanatikern als Widerstandsnest

ausgebaut. Dadurch wurde Dürwiß zum militärischen Ziel alliierter Bomber. Innerhalb eines Tages wurde dieser Ort von schweren Bombern, Jagdbombern und flammen werfenden Panzern niedergewalzt. Kriegswichtige Ziele werden weiter, in steigendem Masse, von der alliierten Luftwaffe bekämpft. Wer aber nicht im Bereich militärischer Ziele wohnt, kann verhindern, dass sein Heimatort zu einem militärischen Ziel gemacht wird.

(Rückseite des Flugblattes)

Euer Heimatort kann gerettet werden!

*Verhindert, dass Euer Dorf oder eure Stadt dem Erdboden gleichgemacht wird! Sprecht mit den Soldaten! Erklärt ihnen, dass Verteidigung des Ortes nicht nur nutzlose Selbstaufopferung bedeutet, sondern gleichzeitig für den Ort selbst ein **Todesurteil** darstellt. Verhindert, dass Euer Dorf als Widerstandsnest ausgebaut wird. Helft den Soldaten, sich selbst und damit Euren Ort für eine bessere Zukunft zu erhalten!*

Deutsche Soldaten! *Der Krieg ist in sein allerletztes Stadium getreten. Vermeidet die Zerstörung dieses Dorfes oder dieser Stadt! Entzieht euch den Befestigungsarbeiten! Nahen sich die Alliierten, so leistet keinen Widerstand. Rettet Euch und den Ort, in dem ihr seid, durch Aushängen von weißen Fahnen!*

Deutsche Offiziere! *Sie treffen Ihre Entscheidungen auf Grund der militärischen Lage. Vermeiden Sie, dass Ihre Mannschaft und dieser Ort geopfert werden, wenn es militärisch nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Setzen sie sich mit Vertretern der Zivilbevölkerung zum Zweck der Übergabe ins Einvernehmen!*

Der örtliche Wehrmachtsskommandeur oder verantwortliche Bürgermeister kann zwecks Übergabe-Besprechungen bevollmächtigte Parlamentäre mit einer weißen Fahne außerhalb des Ortes postieren, um die alliierten Vorseinheiten abzuwarten. Im Falle von Täuschungsmanövern wird kein Pardon gegeben. Alle Waffen sind abzusammeln und die Truppen geschlossen den Alliierten zu übergeben. Genaue Befolgung der Genfer Konvention wird gewährleistet.

Dürwiß wurde in jenen Tagen zu einer traurigen Berühmtheit, da auch die amerikanische Zeitschrift „Life“ eine halbseitige Luftaufnahme des zerstörten Dürwiß in einem Artikel veröffentlichte. (8)

-2.1.5.3 Nachkriegszeit

In den Jahren 1945 - 1948 war das Vereinsleben immer noch völlig am Boden zerstört. Der Hohe Blutzoll und der hohe Verlust an Hab und Gut hatten die Menschen innerlich aufgewühlt. Die Menschen waren immer noch schockiert von all dem Leid, Elend und dem Unrecht. Nach der Währungsreform 1948 wurde es allmählich besser für die Vereinsarbeit. Trotz einiger noch immer treuer Mitglieder der Bruderschaft konnte die Bruderschaft offiziell noch nicht existieren, denn Uniformen waren verpönt und das Marschieren ebenso. Außerdem wurde die historische Schützenwiese beschlagnahmt und es wurde sogar mit Enteignung gedroht. Am 17. April 1949 fanden sich zahlreiche Schützenbrüder zur ersten offiziellen Versammlung zusammen und beschlossen die Schützengesellschaft (keine Schützenbruderschaft, da keine Kirche mehr existierte) wieder ins Leben zu rufen. Diesen 24 Gründungsmitgliedern ist es also zu verdanken, dass die heutige Schützenbruderschaft überhaupt noch existiert. Leider weilen diese heute nicht mehr unter den Lebenden, doch die Schützenbruderschaft ehrt sie bis heute für diese Tat. Zunächst wurde am 13. Mai 1951 die Schützengesellschaft wieder zu einer Schützenbruderschaft, nachdem 1950 der Grundstein für die neue Pfarrkirche St. Bonifatius Dürwiß an der Stelle errichtet wurde, an welcher die alte stand und im 2. Weltkrieg zerbombt wurde. Die Kirche konnte bereits 1951 fertig gestellt und an Christi-Himmelfahrt eingeweiht werden.

Am 19. Februar 1952 wurde aufgrund des Einsatzes, des damaligen Vorstandes, das von der Militärregierung gesperrte Vermögen, voll und mit allen Rechten der Bruderschaft wieder gerichtlich zuerkannt. Zu guter Letzt konnte am 18. Juni 1960, die neu errichtete Schießsportanlage eingeweiht werden.

-2.1.6 Heutige Entwicklung

Die Schützenbruderschaft in Dürwiß setzt sich heutzutage mehr und mehr für die Jugend ein. Einerseits gibt es für die Jugend eigene Schießwettkämpfe und andererseits fördern sie die neuartige „Sportart“ Fahنشwenken, die ebenfalls an Wettkämpfen teilnehmen. In den letzten Jahren fand in der Schützenbruderschaft ein Umbruch, von althergebrachter Tradition, zu Neuerungen im Schützenwesen statt. Es sind zwar nur kleinere Änderungen, welche aber beim letzten Schützenfest 2009 schon große Wirkung zeigten. Z. B. wurden die traditionellen Blaskapellen, teilweise durch moderne Musikbands ergänzt bzw. ersetzt, ebenso versucht man wieder die „Volksnähe“ zu praktizieren, indem auf dem Schützenplatz im großen Festzelt gefeiert wird, anstatt in der engen Festhalle. Aufgrund dieser Veränderungen lockten die Schützen im letzten Jahr mehr als doppelt so viele Besucher, wie in den Jahren zuvor an. Auch bekunden immer mehr und mehr Jugendliche Interesse am „Schützenleben“ und deshalb dürfen sich die Dürwißer Schützen auf eine tolle Zukunft ihres Vereins freuen.

-2.2 Dürwißer Schützenwesen

-2.2.1 Der Schützenkönig/Der Vogelschuss

Der König bzw. die Königin war und ist nicht die Hauptfigur der Bruderschaft, aber der/die am Meisten geschätzte. Um König/in zu werden, muss der Bewerber/die Bewerberin den so genannten „Vogelschuss“ vollziehen. An einem festgelegten Termin findet für alle Schützen der Vogelschuss statt. Anschl. wird der neu „geschossene“ König zu ehren. Der potenzielle König muss den „Königsvogel“, ein aus Holz bestehender Vogel, in der Schießanlage abschießen, was erschwert wird, da der Vogel mit einem Nagel versehen an der Wand aufgehängt wird. Heutzutage gibt es neben dem Königsvogelschiessen, auch das Schülerschützenprinzenschießen (für Schüler von 12 bis 16 Jahren) und das Jungschützenprinzenschießen (für Jugendliche von 16 bis 24 Jahren). Der neue König wird in verschiedenen heiligen Messen sowie auf Schützenfesten besonders geehrt. Die Kosten des Schützenfestes, der „Umzüge“ und der div. Veranstaltungen muss der amtierende König mittragen. Während des Schützenfestes wird er, wie auch die beiden Prinzen von zu Hause, von der ganzen Schützenbruderschaft abgeholt und steht somit dessen Schutz, was ja heutzutage (zum Glück) nur symbolisch und zur Wahrung der Tradition zu verstehen ist.

-2.2.2 Das Schützenfest

Das Schützenfest ist das Hauptfest der Schützen. Es beginnt mit der Abholung der „Majestäten“ (also dem König, seinem „Gefolge“ [seiner Familie, Freunde usw.] und den Prinzen) mit anschließendem Besuch der heiligen Messe. Am Nachmittag treffen sich die Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft und befreundete Schützenbruderschaften aus der Umgebung zum gemeinsamen „Umzug“ (Marsch durch die Stadt) zur Ehrung der Majestäten. Anschließend findet im Schützenszelt (bis 2009 wurde noch in der Festhalle

gefeiert) die Feier mit Speis und Trank sowie Musik und Tanz für jedermann statt. Währenddessen findet auf der Schützenwiese eine Kirmes statt. Je nach Wetter und Stimmung kann die Feier bis spät in die Nacht hinein andauern.

-2.2.3 Hierarchie in der Bruderschaft

Die Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft in Dürwiß wird von einem Quartett aus Schützenbrüdern „regiert“ (Vorstand). Dem 1. und 2. Brudermeister, dem 1. Kassierer und dem Geschäftsführer. In diesem Jahr ist Hans-Werner Heckmann 1. Brudermeister, Peter-Heinz Arnolds 2. Brudermeister, Lothar Cremer 1. Kassierer und Hans Wolff Geschäftsführer.

-3. Schluss

Die Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft aus Dürwiß hatte in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrzehnten viel erlebt. Es gab viele Höhepunkte, aber auch viele erschütternde Tiefpunkte in 300 Jahren Geschichte der Dürwißer Schützenbruderschaft. Eine der schlimmsten Tiefpunkte erlebte die Schützenbruderschaft, zusammen mit den restlichen Einwohnern von Dürwiß, im Jahr 1944 und in der Nachkriegszeit. Diese Schützenbruderschaft hat sich dennoch für ihren Erhalt eingesetzt und bis heute bewiesen, dass sie sich auch für ihren Ort einsetzen wollen und können. Dieser Verein ist nicht einfach irgendein Sportverein, sondern ein wichtiger Bestandteil von Dürwiß.

-4. Anhang



(Schützenheim der Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft)



(Der Königsvogel)



(Die Kirche Sankt Bonifatius in Dürwiß)

-5. Literaturverzeichnis:

Buch 1: Casel Hubert, Festschrift der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft als
Kleines Dürwißer Heimatbuch Anlässlich des 250-Jahrjubiläums, Dürwiß, 1960

Buch 2: Küpper Simon, Gemeinde Dürwiß, Dürwiß 71, Dürwiß, 1971

Internet-quelle: Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%BCtzenbruderschaft>

Die Informationen, die aus der heutigen Zeit stammen, habe ich durch meine eigenen Erfahrungen und als jahrelanges Mitglied in der Bruderschaft, ohne Hilfe anderer Quellen schreiben können

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Marc Braun
04.03.10